

ANNE

Anne Frank-Kulturwochen 2004

Zum Geleit:

Die Anne Frank-Kulturwochen, die der Bochumer Kulturrat in diesem Jahr bereits zum 5. Mal in Kooperation mit dem Theater Freier Vogel, dem Bochumer Kulturrat und der Anne Frank-Realschule ausrichtet, sind als Aktionsprogramm gegen Gewalt und Rassismus zu sehen und zu erleben. Das breite Spektrum der Aktivitäten weist auf, in welcher Form Aggression und Rassenwahn sich als Teil der menschlichen Existenz behaupten, es zeigt auch, wie man damit umzugehen lernt bzw. wie man mit Verständnis und Toleranz friedliches Zusammenleben erwirken kann, bei dem unterschiedliche Kulturen und Lebensformen unter dem Gebot der Menschenwürde ihren Platz haben. So spannt sich der Veranstaltungsbogen weltweit, mit Dokumenten von Militärgewalt aus Argentinien, mit wilden Klängen vom Balkan und jiddischen Lebenstänzen aus Osteuropa, mit Weltmusik und „Gesängen der Liebe als Brücke zwischen den Welten“ (2 Auftritte der Gruppe „Das Blaue Einhorn“), mit Dokumenten und Kompositionen zu Anne Frank, aber auch mit der Selbstdarstellung zweier jüdischer Künstlerinnen aus Berlin, die ihr Judentum weltoffen gestalten und oft kontrovers erleben. Zeigen möchten wir auch, dass wir den jüdischen Mitbürgern einen Raum in unserer Stadt bieten wollen, in unserer Gesellschaft wie auch in einer neuen Synagoge nach der Gewalttat am 9. November 1938.



Mi 27.10. 20 h
**Zur Eröffnung der
Anne Frank-Kulturwochen:
Vernissage: Markus Rodler –
„In Bewegung“ Fotografien und Installationen**

Die Ereignisse in Argentinien im Dezember 2001 veränderten nicht nur das Stadtbild von Buenos Aires nachhaltig, sondern auch das Bewusstsein eines ganzen Volkes. Innerhalb sehr kurzer Zeit organisierten sich unzählige Bürger zu Asambleas (Versammlungen) über die Grenzen ihrer Stadtteile hinaus und bildeten mit den Piqueteros und der Linken einen ernstzunehmenden Machtfaktor. Während seines Aufenthaltes in Buenos Aires dokumentierte Markus Rodler ein Jahr lang die Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Krise in Argentinien. Die in der Ausstellung gezeigten Fotografien reflektieren nicht nur die Auswirkungen der neoliberalen Marktwirtschaft in einem südamerikanischen Land, sondern könnten auch ein Spiegel für Europa sein.



Sa 30.10. 20 h
**Das Blaue Einhorn
„Lebenstanz – Lieder, Chansons und Tänze
zwischen Hinken und Fliegen“**

Paul Hoorn (Gesang, Akkordeon, Trompete, Chalmereau),
Andreas Zöllner (Gitarre, Gesang),
Dietrich Zöllner (Bauchgeige, Gesang),
Michael Burkhardt (Kontrabass, Gesang)

Das Konzertprogramm „Lebenstanz – Lieder, Chansons und Tänze zwischen Hinken und Fliegen“ ist eine Hymne an das Leben. Worte, Melodien, Rhythmen und Klänge unterschiedlichster Herkunft erzählen von Liebe und Einsamkeit, von Leben und Tod, Freude und Leid, von Mühsal und Leichtigkeit – von dem unendlichen Tanz des Lebens in all seinen Wendungen und Farben: Jiddische Lieder und Roma-Lieder, französische Chanson, Gesänge von Theodorakis, Piazzolla und Okudschawa, Fadogesang, Klezmer und rumänische Tänze ... Mit dem „Lebenstanz“ lädt das Blaue Einhorn ein zu einem imaginären Tanz zwischen Hinken und Fliegen. Wer „mittantzt“, wird reich belohnt: mit faszinierenden Geschichten, Gedanken, Empfindungen und einem wahren Kosmos an Klängen und Impressionen.

So 01.11. 20 h
**Das Blaue Einhorn
„Meine Taube im Geklüft der Felsen“
Gesänge der Liebe als Brücke zwischen den Welten**
Ort: Melanchtonkirche, Königsallee 40, 44789 Bochum

Paul Hoorn (Gesang, Akkordeon, Trompete, Chalmereau),
Andreas Zöllner (Gitarre, Arabische Laute (Oud), Flöte, Gesang),
Dietrich Zöllner (Bauchgeige, Gambe, Portugiesische Gitarre, Gitarre, Kontrabass, Gesang),
Michael Burkhardt (Kontrabass, Gitarre, Djembe, Gesang),
Karolina Petrova (Gesang, Geige, Flöte)

Dieses Programm wurde für die Aufführung im sakralen Raum konzipiert. Es besteht aus Liebesliedern unterschiedlicher Herkunft und Ausdrucksform und findet seinen Zusammenhalt im Bezugnehmen auf Sequenzen aus dem Shir-hash-shirim, dem alten hebräischen Lied der Lieder, oder Hohen Lied, wie Luther es nannte, aus dem auch die Zeile stammt, die dem Programm den Namen gibt. Immer muss die Liebe ankämpfen gegen die tödliche Gewalt der Trennung, wie sie am schmerzhaftesten im „Lied der Lieder von Mauthausen“ beklagt wird – doch am Schluss der Betrachtung über Kraft und Ohnmacht der Liebe erscheint das Bild der Taube, das uralte Symbol für Hoffnung und Sehnsucht, Versöhnung und Frieden.



Fr 05.11. 10 h
**„Ich bin ein Golem – holt mich hier raus“
Workshop mit Anna Adam und
Jalda Rebling (beide Berlin)
und der Anne-Frank-Realschule**

Anna Adam, Bühnenbildnerin und Diplom-pädagogin, und Jalda Rebling, Schauspielerin, Sängerin und Geschichtenerzählerin, können auf eine langjährige Workshop-erfahrung mit Kindern und Erwachsenen zurückblicken. Beide Frauen leben und erleben ihr Judentum im deutschen Spannungsfeld sehr bewusst – zwischen dem schweren Umgang mit der Shoah und mit den Möglichkeiten für eine jüdische Zukunft im 3. Jahrtausend der üblichen Zeitrechnung. In Deutschland ist sehr wenig von der langen Geschichte deutsch-jüdischer Kultur und dem modernen Judentum bekannt. Verbreitet sind vor allem Klischees. Der Workshop dient der Verständigung der verschiedenen Kulturen und dem Respekt voreinander. Die Schülerinnen und Schüler erfahren mit Spaß und Kreativität die Vielfalt des Judentums. Sie bauen Objekte und erstellen ein Bühnenbild für die folgende Abendveranstaltung.

GOLEM, ein durch sprachliche Magie (nicht unbedingt durch G'ttesnamen) erschaffenes Wesen menschlicher Art, der homunculus der jüdischen Mystik. Das Wort Golem bedeutet zwar ursprünglich das Gestaltlose, Embryonale (Ps.139,16), hat aber die besondere Bedeutung des nicht auf natürliche, sondern kabbalistisch erschaffenen Pseudo-Menschen wohl unter dem Einfluss der philosophischen Terminologie des Mittelalters angenommen, wo Golem Materie, Hyle bedeutet, also das Unbeseelte.



Vier Elemente sind zur Erschaffung des Golem nötig: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Mit seinem Schüler und seinem Eidam vollbrachte Rabbi Löw zu Prag das Wunder. Er legte dem Golem eine Tontafel mit dem geheimen G'ttesnamen unter die Zunge und hauchte ihm Leben ein. Der Golem durfte nur zu heiligen Zwecken gebraucht werden. Besonders vor jüdischen Feiertagen gab Rabbi Löw ihm ein Amulett aus Hirschleder, das ihn unsichtbar machte. Er lief durch die Gassen von Prag und schützte die Juden vor Pogromen.



Fr 29.10. 20 h
Déirín Dé & Elphin

Ausdrucksstark gesungene Lieder ihrer irischen Heimat, das ist das Markenzeichen von Ann Grealy, die auf der Bouzouki von Tobias Krug begleitet wird. Die Fiddle von Ulrike Steinborn, die Flute und der Gesang und das diatonische Knopf-akkordeon von Thomas Hecking runden den Sound der Gruppe ab. Fiddle, Flute und Akkordeon sind für die fetzigen Melodien der irischen Tänze zuständig. Rhythmisch ergänzt wird die Gruppe durch das Bodhran, gespielt von Benedikt Terrahe. Und als Clou für Auge und Ohr: die 5 rasanten polnischen Steptänzerinnen!

Di 02.11. 10 h
Mi 03.11. 10 h
Do 04.11. 9 und 11 h
**Theater Freier Vogel
„Braune Engel“
Ein aktuelles Jugendtheaterstück
für Menschen ab 14 Jahren,
Schüler der 8. bis 13. Klasse,
über Dreinschläger, Aussteiger und
Fremde in der eigenen Heimat.**

Dämmerung. Baseballschläger hüpfen klappernd über Stufen, Neonlampen spiegeln sich in blankgeschorenen Schädeln und Stiefelsohlen hallen dumpf durch U-Bahnhöfe. Wenn es in Deutschland dämmt, wird für die, die ihre Heimat verlassen haben, weil sie dort keine Chance mehr sahen, das erhoffte Paradies zur Vorhölle. (Sogar für die, die hier geboren sind, aber anscheinend doch nicht von hier sind.) Ein Skinhead, eine Türkin und ein Baseballschläger. Wie diese Geschichte ausgeht, kann sich jeder ausmalen. Wenn da nicht noch der Pflasterstein wäre ... und die Geschichte dadurch eine ganz andere Wendung nimmt. Plötzlich stehen sich Täter und Opfer Auge in Auge gegenüber... „Braune Engel“ ist nach dem sehr erfolgreichen Jugendstück „Lumpenpott“, das das Thema aus historischer Perspektive beleuchtet, die zweite Produktion des Theaters Freier Vogel zu Rassismus und Gewalt. Das Stück will weder anklagen noch stigmatisieren, sondern plastisch vor allzu simplen Lösungen warnen, Mechanismen offenlegen und dazu anregen, neue Perspektiven zu entwickeln. (Dauer: 60 Minuten + 20 Minuten Nachbereitung)

Fr 05.11. 20 h
**„Golem und der Bund“
Erzählkonzert mit Anna Adam und Yalda Rebling**

Der Jüdische Arbeiterbund, gegründet 1896 in Vilna, bietet zahlreiche Anregungen zum Thema sozialer Bewegung und Kultur. Eine ungelöste Fragestellung drängt sich auf: Wie religiös sind jüdische Arbeiterlieder und wie religiös sozialistische Ideen?

Anna Adam: Kunststudium in Düsseldorf und Hannover. Diplompädagogin, Malerin, Bühnenbildnerin, Museumsbauerin, Ausstellungsmacherin, Ideen-, Sachen und Er-Finderin. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, u.a. im Museum Bochum, Museumsprojekte, Workshops.

Jalda Rebling: Schauspielstudium in Berlin, Gesangstudium in Amsterdam und Berlin, Schauspielerin, Sängerin, Geschichtenerzählerin. Mehrere LP- und CD-, TV- und Hörfunkproduktionen. Theaterarbeit, jiddische, sephardische, jüdisch-deutsche Lieder und Lieder des europäisch-jüdischen Mittelalters. Programme jüdischer Lieder und Geschichten zu vielfältigen Themen jüdischer Literatur. Mitglied des egalitären Minjans in Berlin.

Impressum:

Herausgeber: Bochumer Kulturrat e.V. - Freier Träger für kulturelle Bildung, Wissenschaft und Gemeinwesenentwicklung, Lothringer Str.36c, 44805 Bochum
Fon: 0234 - 86 20 12, **Fax:** 0234 - 516 58 50, **e-mail:** info@kulturrat-bochum.de, **www.kulturrat-bochum.de**
Bankverbindung: Sparkasse Bochum, Kto. 6313159, BLZ 43050001

Büro- und Galeriezeiten:
Dienstag bis Freitag: 10.00 - 17.00h
und zu den Veranstaltungen